

## 2. AT-Theologie

Brevard S. Childs. *Die Theologie der einen Bibel. Bd. 2: Hauptthemen.* Aus dem Englischen übersetzt von Christiane und Manfred Oeming. Freiburg, Basel, Wien: Herder, 1996. 495 S. Titel der engl. Originalausgabe: *Biblical Theology of the Old and New Testament: Theological Reflexion on the Christian Bible.* London: SCM, 1992.

Der zweite Band enthält die beiden Schlußkapitel des Doppelwerkes. Das über 400 Seiten umfassende Kap. 6 („Theologische Reflexion über die christliche Bibel“) ist in 10 Unterabschnitte gegliedert. I: Die Identität Gottes, II: Gott, der Schöpfer, III: Bund, Erwählung, Volk Gottes, IV: Christus, der Herr, V: Die Versöhnung mit Gott, VI: Gesetz und Evangelium, VII: Der alte und der neue Mensch, VIII: Biblischer Glaube, IX: Die Königsherrschaft Gottes, X: Die Gestaltung des gehorsamen Lebens: die Ethik. In diesem ausführlichen Hauptteil wendet der Vf. die Lokalmethode an. Der mehrfache Bezug auf Calvins *Institutio* ist nicht zufällig. Childs will - wie auch schon Calvin - nicht nur eine satzhafte Zusammenfassung der Biblischen Theologie bieten, sondern „im Wesen des ureigensten Skopus der Schrift“, welcher Christus ist, unterweisen. Das nur 9 Seiten umfassende Kap. 7 („Eine ganzheitliche Lesart der christlichen Bibel“) schließt das Buch ab. Es folgen ein Namensregister und Bibelstellenverzeichnis.

Wie auch der erste Band ist dieser wieder hervorragend übersetzt. Jeder Unterabschnitt eines Kapitels ist mit einem Literaturverzeichnis versehen.

In jedem Abschnitt erhebt Childs zunächst den alttestamentlich-theologischen Befund, gelegentlich auch den jüdischen Hintergrund, dann den neutestamentlichen, gefolgt von einer biblisch-theologischen und einer dogmatischen Reflexion.

Childs versteht die Biblische Theologie als einen „Zwei-Wege-Verkehr“ zwischen der biblischen Exegese und der systematisch-theologischen Reflexion (S.166). Sie dient negativ dazu, Typen von Exegese kritisch zu untersuchen, die das AT und NT durch anthropologisch und deskriptiv orientierte Ansätze (historische, soziologische oder rein literarische Exegese) bevormunden und ihren Gebrauch als autoritative Heilige Schrift unmöglich machen. Auf der anderen Seite kann die Biblische Theologie die systematische Reflexion im Lichte des gesamtbiblischen Zeugnisses prüfen, und sie erfüllt so eine korrektive Funktion.

Das Besondere an dieser Biblischen Theologie ist ihre konsequent theologische und christologische Orientierung. Theologisch ist die Einheit der zwei Testamente begründet: Beide zeugen von derselben göttlichen Realität. Christologisch ist sie insofern, als Jesus Christus als Skopus der Schrift erkannt und bekannt wird. Jede Stelle des AT und NT vermag von ihm wahrhaft Zeugnis abzulegen und gleichzeitig ihre eigene historische, literarische und theologische Integrität zu bewahren(452).

Childs' Denkbewegung geht einerseits vom Glaubenszeugnis zur Wirklichkeit (noetischer Gesichtspunkt) und dann aber auch von der Wirklichkeit zum Glau-

benszeugnis (öntischer Gesichtspunkt) (S.49). Die Unterscheidung dieser beiden Gesichtspunkte ist für sein Denken fundamental. Damit kann er die Erfahrung der Auferstehung Jesu Christi von den Toten als Mittelpunkt der ganzen Bibel und als den Ermöglichungsgrund der Schöpfung verstehen: „Vom noetischen Standpunkt her ... entstand der christliche Glaube an Gott, den Schöpfer, aus seiner Erfahrung der Auferstehung Jesu Christi von den Toten. Durch die Auferstehung kam die Kirche dazu, die Gottes in Jesus Christus als die ontologische Grundlage der Schöpfung zu begreifen“ (68).

Im Gefolge Barths wendet sich Ch. gegen eine *theologia naturalis* (S.77). Diese Verkürzung des ersten Artikels macht sich in der Diskussion über die atl. Ethik (428ff.) besonders negativ bemerkbar: Ihm zufolge könne man aus dem AT keine universalen ethischen Prinzipien ableiten (gg. W. C. Kaiser). Doch wird nicht gerade der universale Herrschaftsanspruch Gottes - z.B. in den Königspsalmen und in den Völkersprüchen der Propheten - der auf Seiten der Völker nach einer ethischen Lebensgestaltung ruft, mit dem Bezug auf Gott als Schöpfer begründet? Hier wird verlustreich der erste Artikel dem zweiten untergeordnet.

Welche Bedeutung hat der Kanon im Zusammenhang Biblischer Theologie? „Die Glaubensgemeinschaft hat die rein noetische Abfolge im Lichte einer neuen und profunderen ontischen Auslegung von Gottes Wegen mit Israel bisweilen überholt, untergeordnet und umgestaltet“ (S.90). Childs billigt also der Historischen Kritik ihr Recht - doch könne diese nur die 'Außenperspektive' wahrnehmen. Die Perspektive aus dem Inneren des Glaubens, Israels ureigenstes Glaubenszeugnis könne nur theologisch erfaßt werden. Childs grenzt sich damit sowohl vom Liberalismus als auch vom Fundamentalismus ab. Hier fragt sich der Leser: Kann die historische Kritik wirklich die Außenperspektive der Geschichte Israels erfassen? Läßt sich wirklich zwischen Außen- und Innenperspektive unterscheiden? Bleibt die Kluft, welche so zwischen der kritisch rekonstruierten Geschichte Israels und Israels eigenstem Glaubenszeugnis von seinen Erfahrungen mit Gott aufgerissen wird, nicht unüberbrückt stehen?

Der Leser wird Childs' monumentales Werk mit großem Gewinn aus der Hand legen. Es ist eine spannende Forschungsgeschichte, ein anregender und wegweisender Beitrag zur Biblischen Theologie. Die unbefriedigend beantworteten Fragen - z.B. nach dem Verhältnis von Schöpfung und Offenbarung oder nach der Beziehung zwischen Historischer Kritik und der Glaubenssicht Israels markieren unseren Standort und geben Anlaß zu weiterer Klärung.

Manfred Dreytza